



Prison Fellowship Schweiz

Paul Erni, Postfach 264, 4702 Oensingen

Telefon 076 319 96 20

pfs.mittelland@livenet.ch

Oensingen, 20. Februar 2014

Liebe Freunde der Gefängnisarbeit

Ich war bereits am Schreiben dieses Briefes, als ich von den Turbulenzen auf dem Thorberg bezüglich Direktor G. Caccivio hörte und wenige Tage später von seiner Suspendierung überrascht wurde.

Uns war es immer verboten, jemanden in unser Thorbergteam aufzunehmen mit einer kriminellen Geschichte in der Vergangenheit. Es wurde argumentiert, dass eine solche Person plötzlich auf dem Thorberg auf einen Bekannten aus jener Zeit stossen könnte und durch diesen unter Druck geraten könnte. Für mich ist es unerklärlich, warum dieses Prinzip bei der Wahl des Direktors – wo die Gefahr noch viel grösser ist – nicht beachtet wurde. Schwierig wird es für den zukünftigen Direktor werden, das gestrandete Schiff, das vorher unter Herrn Zoss gut unterwegs war, wieder in Fahrt zu bringen. Die Wahlbehörde steht selber in der Kritik und ich denke, dass nicht die gleichen Personen den Nachfolger des Thorbergdirektors wählen sollten, wenn das Vertrauen des Personals und der Insassen zurückgewonnen werden sollte. Für uns gilt es zu beten, dass der Thorberg einen Direktor erhält, der durch Durchsetzungsvermögen Vertrauen und Stabilität bringt, und uns die Türen weiter offen lässt für die Gesprächsgruppen, Gottesdienste und Einzelgespräche.

Thorberg – was sonst noch...

Die reformierten Seelsorgerinnen sind als Angestellte personalrechtlich besser geschützt, als die Heilsarmee und wir von Prison Fellowship. Darum haben die Verantwortlichen des Thorbergs beschlossen, die Weihnachtsfeier auf der Sicherheitsabteilung in Zukunft von den reformierten Seelsorgerinnen durchführen zu lassen. Der Entscheid ist nachvollziehbar, trotzdem fällt für mich ein Anlass weg, den ich immer als einen Höhepunkt des Jahres erlebt habe. Hedy Brenner von der Heilsarmee und ich waren aber in die grossen Weihnachtsfeiern auf dem Thorberg integriert. Gestrichen wurde aus Spargründen das Adventskonzert der Heilsarmee und die Personalweihnachtsfeier. Persönlich finde ich es schade, dass die Insassen durch diese Entscheidungen benachteiligt werden.

Die Teilnehmerzahlen in den Gottesdiensten – nicht nur bei uns – sind etwas zurückgegangen, die Anwesenden sind aber sehr aufmerksam und es gibt immer wieder Möglichkeiten neue Personen kennenzulernen. Die Gesprächsgruppe läuft mit geringer Beteiligung.

Ein unerfreuliches Weihnachtsgeschenk

Vreni, meine Frau, verteilt seit einigen Jahren in den Morgenstunden Tageszeitungen. Im Februar 2012 stürzte sie an einer eisigen Stelle. Seither hat sie Beschwerden am Fuss. Dadurch haben auch die Nerven nicht mehr den benötigten Platz. Mit Physiotherapien und anderen Behandlungen wurde versucht, die Beschwerden zu lindern. Im Sommer 2012 an unserem 25. Hochzeitstag waren wir auf Mallorca auf einer Radtour, wo Vreni nochmals stürzte und dabei die Schulter beschädigt wurde. Auch hier wurde versucht, mit Physiotherapie eine Operation zu vermeiden. Im September 2013 musste die Schulter jedoch operiert werden, auch im Hinblick auf die Belastungen die durch das Krückentragen nach einer Fussoperation ausgehalten werden müssen. Im März 2014 ist nun die Operation des Fusses geplant.

Am 18. Dezember 2013 sandte uns die SUVA einen Brief, dass der ärztliche Dienst der SUVA zum Schluss gekommen sei, dass bei Vreni keine Beschwerden mehr vorhanden seien, die nicht schon vor dem Unfall existiert haben und daher alle Leistungen per 31. Dezember 2013 eingestellt würden. Der Hausarzt und die Krankenkasse rieten uns einen Anwalt zu nehmen und Einsprache zu erheben.

Dieses Weihnachtsgeschenk hat uns beide belastet und ich hätte die Festtage gerne anders genossen, als auf Anwaltsuche zu gehen. In der Zwischenzeit waren wir bei einem ausgewiesenen Anwalt im Versicherungsrecht und mit unserem himmlischen Anwalt zusammen, werden wir auch Recht bekommen. Aber den ganzen Umweg hätte die SUVA sich selber und uns ersparen können.

Wiedersehen und Rückzug

Vor einem Jahr habe ich von einem Mann berichtet, der wegen eines Fauxpas zurück in den Massnahmenvollzug musste. Es war für mich eine grosse Freude zu vernehmen, dass die Behörden ihm nochmals eine Chance geben, und er in die therapeutische Wohngemeinschaft zurückzukehren kann. Selbstverständlich hat er zusätzliche Auflagen und Einschränkungen zu erfüllen.

Der Mann, den ich seit November 2012 in einem Untersuchungsgefängnis besuche, wird immer noch dort festgehalten, da sein Fall ans Bundesgericht weiter gezogen wurde. Er lebt in der Hoffnung, dass das Urteil korrigiert wird. Das hilft ihm, so dass er die meiste Zeit eine positive Haltung hat. Er holt sich viele Informationen über das Weltgeschehen und die Geschichte aus Fernsehsendungen. Es gibt heute noch Fernsehsender, die lehrreiche Sendungen ausstrahlen. Obwohl das Niveau vieler Sendungen relativ tief ist. Wenn das Urteil nicht revidiert wird, könnte dieser Mann unter grossen Druck kommen.

Der Mann, der entlassen wurde und den ich bei der Wohnungssuche tatkräftig unterstützt habe, fand eine Freundin und plötzlich zog er sich zurück. Ich denke, dass er der Freundin nichts von seiner Vergangenheit erzählen wollte und es für ihn schwierig geworden wäre, zu erklären, woher wir uns kennen.

VEBO (Eingliederungsstätte für Behinderte Oensingen)

Am 1. Oktober 2000 habe ich dort zu arbeiten begonnen. Am 31. Januar 2014 wurde eine Mitarbeiterin nach 26 Jahren Einsatz für die VEBO pensioniert. Es war die letzte Person, die schon 2000 da war. Alle anderen arbeiten nicht mehr bei uns. Nun bin ich derjenige, der am längsten auf der Wohngruppe ist. Die Mitarbeiterin hat nur wenige Prozente abgedeckt, hatte aber in diesen Einsätzen immer wieder einen ausserordentlich guten Zugang zu den Jugendlichen und ihre Beobachtungen eröffneten uns einen zusätzlichen Blickwinkel.

Eine zweite Person verlässt unser Team Ende Februar. Sie war seit längerer Zeit nicht mehr richtig motiviert und auch immer wieder krank. Da wir im Moment wenige Bewohner haben, werden wir sie vorläufig auch nicht ersetzen. Vom restlichen Team bin ich überzeugt und erfahre Mitdenken und Mithandeln. Ich muss nicht mehr alles selber machen, wie nach dem Teamumbruch vor zwei Jahren.

Im Jahr 2014 feiert die VEBO ihr fünfzigjähriges Bestehen. Mit einem Auftritt an der Solothurnischen Herbstmesse (HESO) im September und einem grossen Jubiläumsfest Ende August wird diesem Jubiläum Rechnung getragen. In der VEBO steht auch ein Direktorenwechsel an. Der bisherige Direktor wird pensioniert und an der nächsten Generalversammlung der Institution wird der Nachfolger offiziell gewählt, die Person ist aber vom Verwaltungsrat bereits bestimmt.

Danke

Nach den monatlichen Spendeneingängen habe ich nicht mehr daran geglaubt, dass Prison Fellowship 2013 ohne Ausgabenüberschuss abschliessen kann. Aber im Dezember ist dieses Wunder noch eingetreten und ich bin Gott sehr dankbar. Wie 2012 mit dem Bazar Goldiwil sind es auch 2013 ausserordentliche Spenden, die Gott geschenkt hat. Von wo kommen sie wohl 2014? Allen Spendern ein Dankeschön, das aus tiefstem Herzen kommt. Danke auch für alle Gebete!

Bis bald und liebe Grüsse Paul Erni!

Kontoinformation:

PF Switzerland - Grenzacherstrasse 473 - 4058 Basel

Kontoinformation:

Zürcher Kantonalbank 8010 Zürich

zugunsten von CH6100700110004910526

PC 80-151-4